

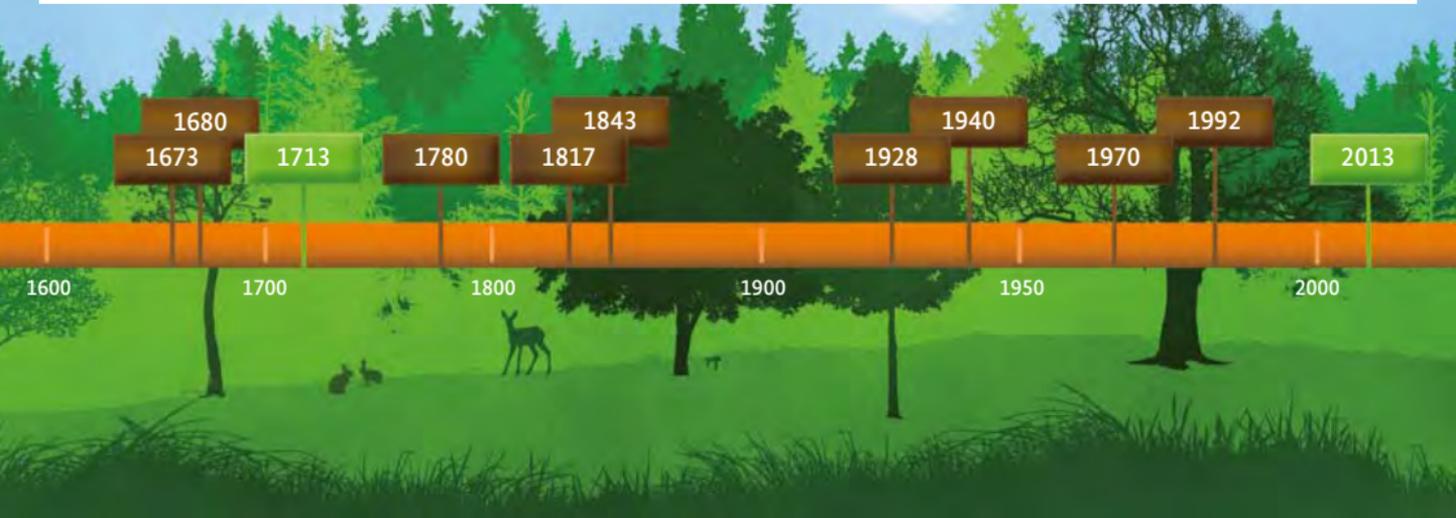


Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Der Wald in der Weltgeschichte

Eine Zeitreise durch unser Waldkulturerbe



1680

1673

1713

1780

1817

1843

1928

1940

1970

1992

2013

1600

1700

1800

1900

1950

2000

GRUSSWORT



Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,

unser Wald kann viel. Er dient uns zur Erholung. Er ist Garant unseres Klimas, er produziert den nachwachsenden Rohstoff Holz, und er ist Lebensraum für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten. Das ist bekannt.

Aber seine Rolle in der Geschichte hält manche Überraschung bereit. Entdecken Sie, wie der Wald auch unsere politische und kulturelle Entwicklung beeinflusst hat!

Die nachhaltige Forstwirtschaft ist der Schlüssel, um die vielfältigen Funktionen des Waldes auch in Zukunft zu sichern.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Erkunden unseres Waldkulturerbes.

Christian Schmidt MdB

Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft

Blättern Sie
durch die Zeit



Todeskampf auf dem Gletscher

Ein Jäger stirbt in den Öztaler Alpen in Südtirol, vermutlich im Kampf getötet. Gut 5.300 Jahre später wird seine mumifizierte Leiche aus dem Gletschereis befreit – und zur wissenschaftlichen Sensation: Ötzi ist nicht nur die älteste je gefundene Mumie. Seine Ausrüstung ist nahezu vollständig erhalten und offenbart, wie der Mensch bereits zu jenen Zeiten den Wald zu nutzen wusste. Wesentliche Bestandteile davon waren aus Holz, Harz und Rinde gefertigt. Insgesamt 17 Holzarten werden nachgewiesen, alle entsprechend ihrer besonderen Eigenschaften verwendet. Ohne den Wald wäre die Geschichte der Zivilisation anders verlaufen.

ca. **3.000** v. Chr.



Grabungen am Fundort der Gletschermumie Ötzi in den Öztaler Alpen, Italien



Ötzis Beil – aus Eibenholz, Birkenrinde und weiteren Materialien

Hightech-Saft aus dem Wald

Mittelamerika: Acht Athleten stehen sich gegenüber und kämpfen um einen kleinen Ball. Sie nennen das Spiel Pok-Ta-Pok nach dem Geräusch des Aufschlagens des Balles. Der kleine Ball wiegt eineinhalb bis drei Kilo und ist aus Kautschuk, welches aus Latex, dem Saft des Kautschukbaumes, gewonnen wird. Völker Mittelamerikas verwendeten Latex aber nicht nur für Bälle, sie nutzten es auch für vielfältige weitere Anwendungen. In Europa hört man aber erst 3.000 Jahre später von diesem eigenartigen Rohstoff. Charles Goodyear gelingt 1839 der Durchbruch: Aus Kautschuk schafft er den heute unverzichtbaren Werkstoff Gummi. Ohne den Wald wäre heute vieles nicht elastisch.

ca. **1.600** v. Chr.



Harzgewinnung am Kautschukbaum



Gummistiefel aus Kautschuk

Mystischer Götterschweiß: das Gold des Waldes

In Ägypten setzt sich ein Gelehrter nieder, um die Wirkung von Weihrauch auf Pergament festzuhalten. Schon früh ist die Heilwirkung von Bäumen in der Medizin bekannt. „Schweiß der Götter“, so nannten die alten Ägypter die Harzperlen des in Trockengebieten Afrikas, Arabiens und Indiens wachsenden Weihrauchbaumes. Zusammen mit Myrrhe, dem Harz des Balsambaumes, wurde Weihrauch unter anderem zur Herstellung des seelischen Gleichgewichts als Räuchermittel oder auch als Heilmittel in Salben zur Wundbehandlung eingesetzt. Der Rauch, der Duft und die Wirkung von Weihrauch haben sich bis heute überliefert; insbesondere in der Naturheilkunde wird Weihrauch gegen Rheuma eingesetzt. Ohne den Wald müssten wir auf die heilende Kraft vieler Pflanzen verzichten.

ca. **1.500** v. Chr.



Priester mit einem Weihrauchschwenker
bei einer Osterprozession



Getrocknete Harzperlen des Weihrauchbaumes

Überlegene Holzboote bringen Angst und Schrecken

Ein Überfall auf ein Kloster an der nordostenglischen Küste ist der Beginn einer Phase des Schreckens für Europa: Die Wikinger kontrollieren fast 300 Jahre lang die nordeuropäischen Handelswege. Ihre Drachenboote tragen sie auf ihren zahlreichen Raub- und Handelszügen vom Kaspischen Meer bis zur nordamerikanischen Küste. Die Kombination vieler Innovationen und einer über 1.000-jährigen Seefahrer- und Schiffsbautradition machte diese Schiffe unschlagbar: seetüchtig, mit geringem Tiefgang. Durch das einfache Umlegen des Mastes konnten sie schnell vom Meer in die Flüsse ziehen, ohne an Brücken oder Sperren zu scheitern. Und jedes Boot konnte sowohl mit Windkraft als auch mit Ruderkraft vorangetrieben werden. Bis heute haben die Wikingerschiffe die Seefahrt geprägt, auf sie geht der Begriff Steuerbord zurück – der Steuermann stand immer auf der rechten Seite. Ohne den Wald hätte sich das Verkehrs- und Transportwesen ganz anders entwickelt.



Langboot Oseberg im Wikingerschiffmuseum Oslo



Geschnitzter Tierkopf, aus dem Oseberg Wikinger-Schiffsfund

Was Kolumbus nicht entdeckte

In der Nähe der Insel Guanaja vor der Küste Honduras gerät ein vollbeladenes Handelsboot der Maya in die Hände des Entdeckers Christoph Kolumbus. Ihr Kanu wird geentert, die Besatzung und die Ladung werden an Bord des Schiffes gebracht. Die Ladung enthält zahlreiche braune Bohnen, mit denen Kolumbus nichts anzufangen weiß. Während die Maya und Azteken die Bohne des Kakaobaumes bereits schätzen, erntet sie bei den Europäern zunächst Skepsis. Sie wird als Zahlungsmittel eingesetzt, ihr Geschmack jedoch ist für die Neusiedler zu bitter. Erst in Verbindung mit Rohrzucker gelangt sie im 17. Jahrhundert nach Europa und beginnt von dort als Schokolade ihren Siegeszug, der noch bis heute anhält. Ohne den Wald müssten wir auf diese Köstlichkeit verzichten.

1502



Früchte am Kakaobaum. Die Samen werden zur Schokoladengewinnung verwendet.



Geschmolzene Schokolade

Prachtbauten mit Holzfachwerk

Eine ausgereifte Technologie mit Potenzial für die Zukunft: Das Prinzip der Holzbauweise wurde über die Jahrhunderte perfektioniert und ist immer noch topaktuell. Bereits im Mittelalter wurden damit anspruchsvolle Gebäude errichtet, die zum Teil bis heute überdauert haben. So gilt das 1529 errichtete Zunfthaus der Hildesheimer Fleischergilde bis heute als eines der schönsten Fachwerkhäuser weltweit. Das 26 Meter hohe Haus ist mit vollflächigen Schnitzereien verziert – und mittlerweile ein Nachbau, da das Original 1945 bei einem Bombenangriff in Flammen aufging. In den 1980er Jahren wurde es originalgetreu wieder aufgebaut: 400 Kubikmeter Eichenholz wurden dazu in 4.300 Verbindungen mit 7.500 Holznägeln zusammengefügt. Der nachhaltige Baustoff Holz liegt seit einigen Jahren wieder im Trend: In Deutschland werden heute rund 15 Prozent aller Neubauten im Wohnbereich aus Holz gebaut.

1529



Innenraum des Knochenhaueramtshaus
mit Abbildung des Hauses um 1900



Höchstes Holz-Wohnhaus in Berlin

1673

Ein Getränk aus dem Wald, schwarz wie Tinte

Der Kaffee kommt nach Deutschland – in Bremen eröffnet das erste Kaffeehaus. Die kleinen braunen Bohnen, eigentlich Kerne der roten Frucht des Kaffeebaumes, erobern nach Arabien und der Türkei schnell Europa. Ursprünglich aus den Hochländern Äthiopiens wird Kaffee im 18. Jahrhundert bald überall in den Kolonien angebaut – traditionell im Wald, im Schatten großer Bäume. Heute ist Deutschland der drittgrößte Kaffeemarkt der Welt nach USA und Brasilien, bis zu vier Tassen verzehrt der Deutsche im Durchschnitt pro Tag. Ohne den Wald hätte es diesen Hochgenuss nie gegeben.



Geröstete Kaffeebohnen und eine Tasse mit frisch gebrühtem Kaffee



Fairtrade-Kaffeebäuerin beim Pflücken von Kaffeebohnen

1680

Soundcheck im Mondenschein

Antonio Stradivari eröffnet seine Werkstatt im italienischen Cremona. Der bis heute wohl bedeutendste Geigenbauer experimentiert mit verschiedenen Holzstärken und diversen Lacken, um die Klangkraft seiner Instrumente zu verbessern. Der Legende nach soll er bei Vollmond die Wälder durchstreift haben, um sich geeignete Bäume mit den gewünschten Klangeigenschaften zu suchen. Ob Gerücht oder Wahrheit – ohne den Wald fehlte der unnachahmliche Klang seiner Instrumente.



Violinisten im Orchester: Der Klang von Holzinstrumenten ist unersetzbar.



Vollmond hinter Bäumen

1713

Ein Buch aus Sachsen verändert die Welt

„Sylvicultura oeconomica“ heißt der dickleibige Band, den ein Oberberghauptmann im barocken Sachsen veröffentlicht. Die „Naturmäßige Anweisung zur Wilden Baum-Zucht“, so der Untertitel, gilt bis heute als Standardwerk. Nicht nur weil Hans Carl von Carlowitz erstmals das forstliche Wissen seiner Zeit zusammenfasst. Mit Blick auf die steigende Holzknappheit kritisiert er darin auch das allein auf kurzfristigen Gewinn ausgerichtete Wirtschaften. Seine Schlüsselerkenntnis: Nur ein pfleglicher Umgang mit der Natur kann diese auch für künftige Generationen erhalten. Das Prinzip der Nachhaltigkeit ist geboren. Denn ohne den Wald kann der Mensch nicht überleben.



Titelblatt der Sylvicultura oeconomica
„Anweisung zur Wilden Baum-Zucht“, 1713



Hans Carl von Carlowitz

1780

Musenkuss im Wald

An einem Septemberabend überblickt Johann Wolfgang von Goethe den düsteren Fichtenwald bei Ilmenau. Oft geht der Dichturfürst im Wald spazieren, in einer Jagdhütte auf dem Kickelhahn setzt er ihm an diesem Abend ein Denkmal: „Über allen Gipfeln ist Ruh...“ schreibt Goethe mit einem Bleistift an die Bretterwand der Hütte. „Ein Gleiches“ (Wandrer's Nachtlied) avanciert zu einem der bekanntesten deutschen Gedichte, übersetzt in 50 Sprachen. Goethes Ode an den Wald ist eine Wegbereiterin der deutschen Romantik und inspiriert bis heute Komponisten, Musiker, Dichter und Kabarettisten. Ohne den Wald wäre die Kunst um eine starke Quelle der Inspiration ärmer.



Johann Wolfgang von Goethe,
Gemälde von Joseph Karl Stieler, 1828



„Über allen Gipfeln ist Ruh...“

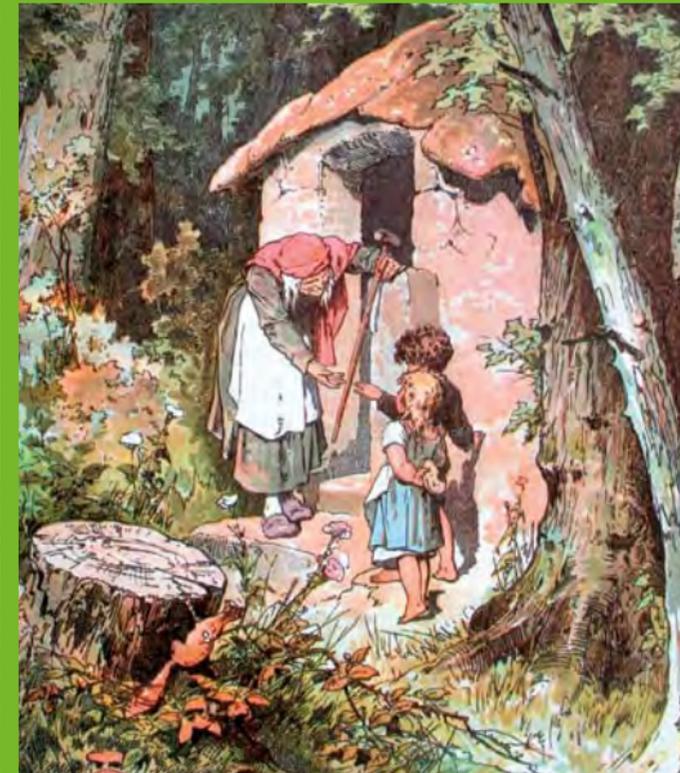
Mythisch Deutsch: der Wald in unserer Seele

Die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm veröffentlichen den ersten Band ihrer „Kinder- und Hausmärchen“, weitere Ausgaben folgen. Insgesamt tragen die Hanauer Sprachforscher mehr als 200 Märchen zusammen. Die Sammlung gilt als das weltweit bekannteste Buch der deutschen Kulturgeschichte und prägt unser Bild vom Wald bis heute: Er ist Inspirationsquelle und Schauplatz fast aller Märchen. Von den Mythen der Germanen über die Gemälde der Romantiker bis heute ist der Wald untrennbar mit unserer Kultur verbunden. Ohne ihn hätten unsere Märchen- und Fabelwesen keine Heimat.

1812



Rotkäppchen und der Wolf,
Darstellung von Gustave Dore, 1883



Hänsel und Gretel, Darstellung
von Alexander Zick (1845–1907)

1817

Auf zwei Rädern in das Industriezeitalter

Die Lage ist ernst. Die Auswirkungen des Vulkanausbruchs Tamboras 1815 sind immer noch verheerend; nach einem Jahr ohne Sommer fordern Hungersnot und Futtermangel Opfer bei Mensch und Tier. Auch viele Pferde sterben. Da gelingt dem gelernten Förster Freiherr Karl von Drais eine Erfindung, die die Menschheit bewegt. Mit der Entwicklung eines Laufrades aus Holz erfindet er das Zweiradprinzip und erschafft das erste mechanische Individualverkehrsmittel überhaupt: Das Fahrrad ist geboren. Zwar noch ohne Pedalantrieb ist es den „Draisine-reitern“ möglich, auf ebenen Wegen bis zu 15 km/h zu erreichen. Ca. 170 Jahre nach der Erfindung von Drais erfährt das hölzerne Laufrad eine Renaissance in Kindergröße. Das Kinderlaufrad ermöglicht heute Kleinkindern schon früh das Balancieren und ein schnelleres Erlernen des Fahrradfahrens. Ohne Holz fehlte der Rohstoff zur Realisierung vieler großer Ideen.



Ursprünglicher Entwurf der Draisine von Freiherr Karl von Drais, 1817, Darstellung von Wilhelm Siegrist

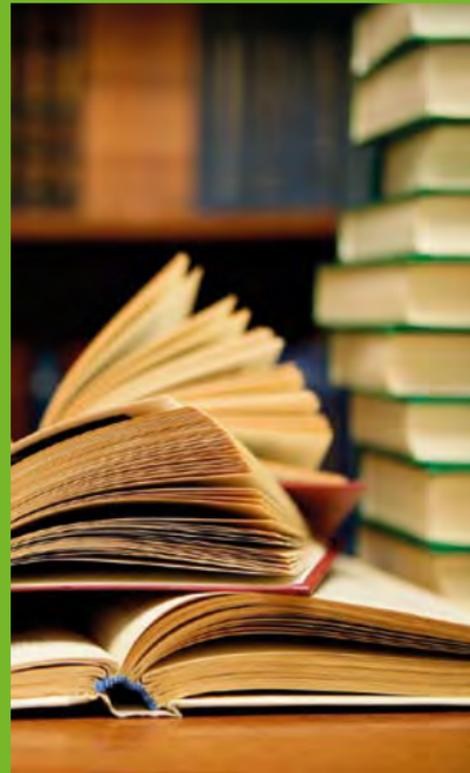


Kind auf einem Laufrad aus Holz

Mit Nachdruck ins Zeitalter der Bildung

Immer mehr Menschen dürsten nach Wissen und Information, die Nachfrage nach Büchern und Zeitschriften steigt. Doch die Papierhersteller stecken in der Klemme: Sie haben schnelle Maschinen um Papier herzustellen, aber es fehlt ihnen an Rohstoffen. Bisherige Methoden mit Flachfasern und Hadern scheitern an der geringen Verfügbarkeit. Gottlob Friedrich Keller, ein Weber aus Sachsen, findet die alles verändernde Lösung: Er presst Holzstücke unter Zusatz von Wasser an einen rotierenden Schleifstein. Aus dem Faserstoffbrei schafft er ein Papier auf Grundlage eines billigen und reichlich vorhandenen Rohstoffes: Holz. Die Erfindung des Holzschliffs löst eine beispiellose Verbreitung von Informationen, Wissen und Bildung aus. Ohne den Wald undenkbar.

1843



Bücher: Die Verbreitung von Wissen –
ohne Papier aus Holz nicht denkbar



In der Staatsbibliothek,
Gemälde von Emanuel Spitzer, 1885

1897

Weidenrinde als Lebensretter

Im Rheinland gelingt den Chemikern ein Durchbruch: die Reinsynthese von Acetylsalicylsäure, kurz ASS. Zwei Jahre später wird Aspirin als Warenzeichen von Bayer angemeldet und die Produktion gestartet. Bereits im antiken Griechenland wurde die Weidenrinde, die den Wirkstoff Salicin enthält, als Arznei geschätzt. Von den Griechen über die Römer bis zu den Germanen und Kelten wurden ihre Extrakte zur Schmerzlinderung und als fiebersenkendes Mittel eingesetzt. Seit 1977 wird Acetylsalicylsäure auf der Liste der unentbehrlichen Arzneimittel der WHO geführt. Ohne die Wirkstoffe aus dem Wald gäbe es heute viele Heil- und Arzneimittel nicht.



Sal-Weide („Salix caprea“)



Apothekerin

Was das stille Örtchen und der Wald gemeinsam haben

Der Ludwigsburger Hans Klenk gründet die erste deutsche Toilettenpapierfabrik und bringt weltweit die erste Rolle mit garantierter Blattzahl auf den Markt: Sie besteht aus 444 Blatt rauhen Krepppapiers. Hautfreundlicher und sanfter wird es erst 30 Jahre später. Mit dem Toilettenpapier aus weichem Tissue gelingt Klenk eine weitere wichtige Innovation. Der Alltag ohne Rolle ist heute nicht mehr vorstellbar. In Deutschland liegt der Verbrauch pro Person im Jahr bei etwa 20.000 Blatt bzw. 2,5 km von der Rolle. Wichtig: Heute schonen Produkte aus Altpapier Wälder und Ressourcen. Ohne Zellstoff aus Holz wäre die Hygiene schwierig.

1928



Toilettenhäuschen



Toilettenpapier – ein Zellstoffprodukt

1940

Muckefuck und Co.: Retter in der Not

Während und nach dem 2. Weltkrieg bestehen zahlreiche Engpässe in allen Bereichen des Lebens. Es mangelt an Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Treibstoffen. In dieser Notzeit besinnen sich die Menschen auf eine ihrer wichtigsten Ressourcen: den Wald. Holzvergaser ersetzen fehlende Benzin- und Dieselkraftstoffe. Und Waldfrüchte finden vielerorts den Weg in die Küchen: So wird beispielsweise aus getrockneten und gemahlene Bucheckern vermengt mit Mehl Brot gebacken, aus Eicheln und Bucheckern Kaffee gekocht und junge Buchenblätter dienen als Salatersatz. Was bei uns in Notzeiten geschätzt wurde, ist in vielen Ländern der Welt Normalität. Ohne den Wald gäbe es diese wichtige Nahrungsquelle nicht.



Holzvergaser statt Kraftstoffmotor, 1940er Jahre

1949

Die Eichenpflanzerin: ein Denkmal für 50 Pfennig

Im Atelier ihres Mannes steht Gerda Johanna Werner nicht zum ersten Mal Modell. Der Bildhauer beteiligt sich diesmal an einem Wettbewerb der späteren Bundesbank. Gesucht: Ein Münzmotiv, das den Wiederaufbau Deutschlands verkörpert. Werners Entwurf einer jungen Frau, die kniend eine kleine Eiche pflanzt, überzeugt auf Anhieb. Die 50-Pfennig-Münze mit der Eichenpflanzerin wird mehr als 50 Jahre in Umlauf sein. Auflage: zwei Milliarden Stück. Sie ist Denkmal und Ehrbekundung für jene Frauen, die beim Wiederaufbau der zerbombten Städte und bei der Wiederaufforstung der geplünderten Wälder Hand anlegten. Auch heute noch ist der Wald Einkommensquelle für 1,1 Mio. Menschen. Ohne ihn hätten unsere ländlichen Räume weniger Perspektiven.



50 Pfennig Münze von 1950, Vorder- und Rückseite; Reparationshiebe: Deutschland musste einen Teil seiner Kriegsschulden mit Holz bezahlen. Frauen halfen bei der Wiederaufforstung.

Motorsägen und Wilderer unerwünscht

Viele Jahrzehnte schon besteht Sorge um den Bayerischen Wald. Die wilden Hochwälder mit ihren Baumriesen sind bedroht. Bernhard Grzimek ist es, der sich mit seiner Prominenz für den Schutz des Gebietes stark macht. Mit Erfolg: Der erste Nationalpark Deutschlands wird gegründet. Zusammen mit dem angrenzenden Böhmerwald bildet er die größte nicht zerschnittene Waldfläche Mitteleuropas. Bedrohte Pflanzen und seltene Tiere wie Luchse, Wildkatzen, Fledermäuse und sogar Elche finden hier wieder Lebensraum und Schutz. Ohne den Wald wären sie alle heimatlos und unser Naturerbe ärmer.

1970



Nationalpark Bayerischer Wald – erster Nationalpark Deutschlands

1979

Patient Wald: Deutschland in Sorge

Ein seltsames Tannensterben beunruhigt ab Anfang der 1970er Jahre die Fachwelt. Nach und nach erfasst es auch andere Baumarten. Als erster Wissenschaftler warnt der Göttinger Bodenforscher Bernhard Ulrich vor einem bevorstehenden Absterben der Wälder durch Luftverschmutzung. Die bald schon Waldsterben genannte deutsche Sorge um den Wald wird vom Ausland belächelt. „le waldsterben“ nennen es die Franzosen. Ob übertriebene Angst oder berechtigter Alarm, die Diskussion hat ein Gutes: Der Wald wird zum Wegbereiter der Umweltbewegung. Filteranlagen für die Industrie, Katalysatoren und bleifreies Benzin werden EU-weit eingeführt. Der Schutz der Wälder und der natürlichen Ressourcen erlangt zunehmend Bedeutung. Ohne ihn müsste die Umweltpolitik erst noch erfunden werden.



Briefmarke von 1985, der Schwarzwald im Hintergrund

Ein Waldspaziergang macht Weltgeschichte

Zwei Staatsmänner treffen sich in einem Jagdhaus im Kaukasus. Dass sie ein Stück Weltgeschichte schreiben werden, sieht man ihnen nicht an: Der eine, Helmut Kohl, trägt eine Strickjacke. Michail Gorbatschow, der andere, einen Pullover. Sie unternehmen Waldspaziergänge und führen Gespräche auf Baumstümpfen sitzend. In dieser entspannten Atmosphäre verhandeln sie nichts Geringeres als die wesentlichen Bedingungen für die deutsch-deutsche Wiedervereinigung. Der Durchbruch gelingt. Die Bilder aus den kaukasischen Wäldern gehen um die Welt. Ohne den Wald: Woher nähmen wir das Vertrauen in die Zukunft.

1990



Helmut Kohl, Michail Gorbatschow und Hans-Dietrich Genscher (v. r. n. l.), mit einer Gruppe von Begleitern, an einem Holztisch im kaukasischen Wald, 1990

1992

Ein Weckruf geht um die Welt

Im brasilianischen Rio de Janeiro diskutieren gut 17.000 Teilnehmer, darunter ranghohe Vertreter von 178 Staaten und mehr als 1.400 Nichtregierungsorganisationen, erstmals in einem globalen Rahmen über Umwelt- und Klimaschutzfragen. Die UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung, so der offizielle Titel, wird als Erdgipfel in die Geschichte eingehen. Auch der weltweite Schutz und die nachhaltige Entwicklung der Wälder rücken erstmals in den globalen Fokus. Nicht zuletzt ein Verdienst des damaligen Bundesumweltministers Prof. Dr. Klaus Töpfer, der sich mit großem Engagement für die Ziele der Konferenz einsetzte und später als Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) für deren Umsetzung eintrat. Denn der schonende Umgang mit der Umwelt und eine nachhaltige Entwicklung sind die dringendsten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Ohne die Wälder ginge uns allen die Puste aus.



Brandrodung im Regenwald

Seit 300 Jahren zukunftsweisend

1713 legte Hans Carl von Carlowitz den Grundstein für die nachhaltige Waldwirtschaft. 300 Jahre später ist dieses Prinzip in Forstwirtschaft und Forstpolitik fest verankert. Eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder Deutschlands ist in den Waldgesetzen des Bundes und der Länder festgeschrieben. Denn mehr denn je spielen die Wälder heute eine wichtige Rolle – für die Natur genauso wie für unsere Gesellschaft: Das Holz aus unseren Wäldern ist ein wichtiger Rohstoff und Arbeitgeber. Holz ist die wirtschaftliche Grundlage für rund 1,1 Mio. Arbeitsplätze und über 127.000 Unternehmen. Der CO₂-Speicher Wald und die Verwendung von nachhaltig erzeugtem Holz entlasten die Atmosphäre zusammengenommen um jährlich ca. 128 Mio. t CO₂. Diese beeindruckende Klimaschutzleistung ist das Ergebnis der CO₂-Speicherung in Bäumen und im Waldboden sowie der Substitution energieintensiver Rohstoffe und fossiler Energien durch Holzprodukte. Voraussetzung hierfür ist eine nachhaltige Waldbewirtschaftung.

2013



Försterin bei der Arbeit

Sie finden Nachhaltigkeit modern?

Wir auch – seit 300 Jahren.

**FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND**
Vorausschauend aus Tradition

Kampagne der deutschen Forstwirtschaft zum Jubiläumsjahr der „Sylvicultura oeconomica“ von Hans Carl von Carlowitz

Sinnbild für
Leben und Natur



Bedeutender
Wirtschaftsfaktor



Beliebter
Erholungsraum



UNSER WALD HEUTE UND MORGEN:

Nachhaltige Forstwirtschaft ist der Schlüssel

Der Wald in Deutschland ist heute so wichtig wie eh und je: Er reinigt unsere Luft, produziert den lebenswichtigen Sauerstoff, sorgt für unser Trinkwasser und ist Heimat für viele Tier- und Pflanzenarten. Gleichzeitig bietet er im dicht besiedelten Deutschland Raum für Erholung und Naturerleben. Und nicht zuletzt liefert der Wald uns den nachwachsenden Rohstoff Holz. Er leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Beschäftigung und Wertschöpfung im ländlichen Raum.

Die deutsche Forstwirtschaft verjüngt, pflegt und bewirtschaftet den Wald seit Generationen. Sie bewahrt und gestaltet ihn und stellt seine vielfältigen Funktionen für die Gesellschaft nachhaltig bereit. Anders als 1713 ist der Wald in Deutschland heute gesetzlich vor Übernutzungen und Rodungen geschützt. Unsere Forstwirtschaft verfügt über 300 Jahre Erfahrung im nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wald. Dabei wird sie von den forstlichen Forschungseinrichtungen in allen Fragen unterstützt. Nicht umsonst ist die deutsche Forstwirtschaft für ihre Ideen und Konzepte weltweit anerkannt.

Lust auf mehr zu Wald und Feld?



*Die kleine Landfibel und die kleine Waldfibel.
Die kleine Waldfibel-App für das iPhone
und iPad sowie für Android Smartphones.*



DIESE UND WEITERE PUBLIKATIONEN KÖNNEN SIE KOSTENLOS BESTELLEN:

Internet: www.bmel.de/publikationen

E-Mail: publikationen@bundesregierung.de

Telefax: 01805-77 80 94 (Festpreis 14 ct/Min., abweichende Preise aus den Mobilfunknetzen möglich)

Telefon: 01805-77 80 90 (Festpreis 14 ct/Min., abweichende Preise aus den Mobilfunknetzen möglich)

Schriftlich: Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 48 10 09, 18132 Rostock



**Jetzt neu mit Redaktionsbereich
für eigene Waldgeschichten!**

**Der Wald in der Weltgeschichte:
die interaktive App für Windows
Rechner.** Die App kann mit den
Betriebssystemen Microsoft
Windows XP, Windows Vista,
Windows 7 und Windows 8
benutzt werden. Für die Wieder-
gabe wird ein Bildschirm mit der
Mindestauflösung von 800 x 600
Pixel oder Maximalauflösung
von 1920 x 1080 Pixel benötigt.

**KOSTENLOSER DOWNLOAD
DER APP „DER WALD IN DER
WELTGESCHICHTE“ UNTER:
www.waldkulturerbe.de
www.bmel.de**

HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
Referat 533 – Nationale Waldpolitik, Jagd
Rochusstraße 1, 53123 Bonn

STAND

Mai 2015

KONZEPT, TEXT, GESTALTUNG

MediaCompany – Agentur für Kommunikation
malzwei Grafikdesign

DRUCK

MKL Druck, Ostbevern

INFORMATIONEN IM INTERNET

www.bmel.de

Diese Broschüre wird im Rahmen der Öffentlich-
keitsarbeit des BMEL kostenlos herausgegeben.
Sie darf nicht für Wahlwerbung politischer
Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

BILDNACHWEIS

akg images: Emanuel Spitzer | Bildagentur Voller
Ernst: Karl Detlef Mai | Bundesregierung: Kugler |
fotofinder.com: STOCK4B-RF | fotolia.de: Liaurinko |
gettyimages.com: Dirk Wüstenhagen Imagery | HL-
design, Riedlhütte | iStockphoto.com: Ander Aguirre;
akirastock; bluebird13; Brasil2; Erkki Makkonen;
Living Images; Mayumi Terao; MBPHOTO, INC.;
ODonnell Fotograf; Prill Mediendesign & Fotografie;
Randy Plett Photographs; tainted; TheDman; Viorika
Prikhodko Photography | Kulturhistorisk Museum
Oslo | Linda Rask | malepartus/A.H. | picture alliance:
dpa; ZB | SDW-NRW | Shotshop.com: Elena; Hendrik
Fuchs; lianem; Simone Voigt; Torsten Tracht |
Südtiroler Archäologiemuseum: A. Ochsenreiter |
wikipedia: Alexander Zick; Gustave Dore; Hofi0006;
Joseph Karl Stieler; Prof. Dr. Otto Wilhelm Thomé;
Ramessos; Raphael; Standardizer; Wilhelm Siegrist.